Krakauer Zeitung.

Nr. 108. Donnerstag, den 12. Mai 1859.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. in Anerkennung der hinterlegten fünfzigjährigen sehr guten und erfolgreichen Dienstleistung dem Feldmarschall-Lieutenant, Johann Freiherr Kempen v. Fichtenstamm, Chef der Obersten Polizei-Behörde und General-Inspektor der Gensd'armerie, das Großkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens und

dem Feldmarschall-Lieutenant, Karl Trattnern v. Petróčza, Sektions Chef beim Armee-Oberkommando, Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen befunden, daß der Feldmarschall-Lieutenant, Ladislaus Freiherr v. Nagy, für die Zeit der Diensteshinderung des Feldmarschall-Lieutenant, Freiherrn v. Mamula, dessen Posten als Gouverneurs-Stellvertreter in Dalmatien ad interim übernehme.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. dem Nieder-Oesterreichischen Statthaltereirathe, Michael Pichler, die angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen, treuergebenen und ersprießlichen Dienstleistung den Oesterreichischen Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. den provisorischen Sektionschef und Ministerialrath, Franz Ritter v. Kindinger, und den Ministerialrath, Dr. Anton Hye Ritter v. Glunek, zu wirklichen Sektionschefs; dann den Sektionsrath, Ludwig Freiherrn v. Haan, zum Ministerialrathe im Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. aus besonderer Gnade dem Rathe des Grazer Ober-Landesgerichtes, Rudolph v. Pflügl, taxfrei den Titel und Character eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. anzuordnen geruht, daß der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. September 1858 zum überzähligen Hofrathe bei dem Obersten Gerichtshofe ernannte Maximilian v. Rusnow in den Status der systemisirten Rathsstellen beim Obersten Gerichtshofe einzurücken habe.

Gleichzeitig haben Se. k. k. Apostolische Majestät die Räthe des Wiener Oberlandesgerichtes, Peregrin Purschka und Alois Ritter v. Hackher zu Hart, und den Rath des Gratzer Ober-Landesgerichtes, Adolph Ritter von Tschabuschnigg, zu Hof-Räthen des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. dem Ober-Landesgerichtsrathe, Leopold Staudinger in Wien, die angesuchte Versetzung in den bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung taxfrei den Titel und Rang eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. dem Civil-Polizeiwachmanne bei der Wiener Polizei-Direktion, August Günthner, für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung mehrerer Menschen vom Tode des Ertrinkens, so wie in Anbetracht seines bei verschiedenen dienstlichen Anlässen bewiesenen muthvollen und aufopfernden Benehmens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Registrator des Theiß-Regulirungs-Inspektorates, Titus Kárfy, zum Komitatskommissär dritter Klasse im Pesth-Ofner Verwaltungsgebiete ernannt.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

In dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Linien-Infanterie-Regimente Nr. 1: der Oberstlieutenant, Stephan Ritter von Pontis, des Infanterie-Regiments Ritter von Benedek Nr. 28, zum Obersten und Regiments-Kommandanten;

im Infanterie-Regimente Herzog zu Nassau Nr. 15: der Oberstlieutenant Karl von Roth zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Karl Hanus zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Wilhelm Blesnowie, des Infanterie-Regimentes Graf Degenfeld Nr. 36, zum Major;

im Infanterie-Regimente Prinz-Regent von Preußen Nr. 34: der Oberstlieutenant Alexander Benedek zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Kasimir Gintowt v. Dziewiałtowski, des Infanterie-Regimentes Erzherzog Franz Karl Nr. 52, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Classe, Peter Marančić, dieses letztgenannten Infanterie-Regimentes Nr. 52, zum Major;

im Infanterie-Regimente Graf Degenfeld Nr. 36: der Oberst Joseph Tomas zum Regiments-Commandanten, der Major Franz Gerlach zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Classe, Wilhelm Petzelt, des Infanterie-Regiments Herzog zu Nassau Nr. 15, zum Major;

im Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50: der Oberstlieutenant Adolph Reznar v. Riedburg, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52, zum zweiten Obersten;

in diesem letztgenannten Infanterie-Regimente Nr. 52: der Major Friedrich Grobois, des Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen Nr. 34, zum Oberstlieutenant und Interims-Regiments-Commandanten und der Hauptmann erster Classe, David Urs de Margina, dieses letztgenannten Infanterie-Regiments Nr. 34, zum Major;

Im Oguliner Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 3.; der Major Emanuel Knezewicz, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Cosmas Drakulicz, des ersten Banal-Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 10, zum Major;

im Warasdiner-Creuzer Grenz-Infanterie-Regimente Nr. 5: der Oberstlieutenant Maximilian Pessicz, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, und der Major Arsenie Prodanov des Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 9, zum Oberstlieutenant;

im Warasdiner St. Georger Grenz-Infanterieregimente Nr. 6: der Oberstlieutenant Daniel von Ljuboewicz, zum Obersten und Regimentskommandanten, der Major Josef Mitteser von Dervent, zum Oberstlieutenant und der Major Eduard Salkovicz, v. Kraliez, des Gradiscaner Grenzinfanterieregiments Nr. 8, zum Oberstlieutenant; dann zu Majors, die Hauptleute erster Klasse; Markus Terbuhowicz, des Peterwardeiner Grenz-Infanterieregiments Nr. 9, beim Gradiscaner Grenzinfanterieregimente Nr. 8, Moriz Kotzy, des Warasdiner-Kreuzer Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 5, und Josef Petras, des Warasdiner St. Georger Grenzinfanterieregiments Nr. 6, beide beim Peterwardeiner Grenzinfanterie-Regiment Nr. 9.

Bei den Feld-Jäger-Bataillons: der Oberstlieutenant Friedrich Süß v. Rheinhausen, Kommandant des 12. Bataillons zum Obersten; der Major Adolf Pinsker, Kommandant des 17. Bataillons, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann erster Klasse, Robert Gröer, des 11. Bataillons, zum Major und und Commandanten des 6. Bataillons.

In dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Kürassier-Regimente Nr. 1: der Major Hermann Freiherr v. Ramberg zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Klasse, Rudolph Graf Wrbna-Freudenthal, zum Major;

im Kürassier-Regimente Kaiser Nikolaus I. von Rußland Nr. 5: der Oberst Isidor Brouvy de Menil et Flassigny zum Regiments-Commandanten, und der Oberstlieutenant Nicolaus v. Mórey, des Husaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11, zum zweiten Obersten;

im Dragoner-Regimente Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5: der Rittmeister erster Classe, Friedrich Yates, des Kürassier-Regiments Graf Wallmoden Nr. 6, zum Major;

im Dragoner-Regimente Graf Horváth-Tholdy Nr. 6: der Oberstlieutenant Alexander Graf Pappenheim zum Obersten und Regiments-Commandanten und der Major Karl Prinz von Baden, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 5, zum Oberstlieutenant;

in dem Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Husaren-Regimente Nr. 1: der Oberstlieutenant Plato v. Bakalovich, zum Obersten und Regimens-Commandanten; der Major Konstantin Graf Thun-Hohenstein, zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Classe, Daniel Tschurl, zum Major;

im Husaren-Regimente Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11: der Oberstlieutenant August Bujanovics de Agg-Telek, des Adjutanten-Corps, zum Obersten und Regiments-Commandanten, der Major Wilhelm Freiherr v. Baselli, zum Oberstlieutenant, und die Rittmeister erster Classe: Rudolph von Szulinyi, des Dragoner-Regimentes Graf Horváth-Tholdy Nr. 6, dann Theodor Freiherr v. Schirnding, dieses Husaren-Regimentes zu Majors;

im Uhlanen-Regimente Erzherzog Karl Nr. 3: der Rittmeister erster Classe, Wladimir Graf Logothetty, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regimentes Nr. 4, zum Major; und

in diesem letztgenannten Uhlanen-Regimente Nr. 4: der Major, Friedrich Freiherr v. Marburg zum Oberstlieutenant und der Rittmeister erster Classe, Alfred Graf d'Orsay-Primaud des Uhlanen-Regimentes Erzherzog Karl Nr. 3, zum Major.

In der Artillerie: der Oberstlieutenant Andreas Groftsik, des Küsten-Artillerie-Regiments, zum Commandanten dieses Regiments;

im Adjutanten-Corps: der Major August Fürst Windischgrätz, Flügel-Adjutant des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz, zum Oberstlieutenant, mit Belassung in dieser Dienstesverwendung, dann der Rittmeister erster Classe, Friedrich La Croix de Laval, zum Major und Corps-Adjutanten beim ersten Kavallerie-Armee-Corps.

Im General-Quartiermeister-Stabe:

zu Obersten, die Oberstlieutenants: Franz Schrutek von Monte Selva, Johann Dobner von Dobenau, Adolph Rothmund, Julius Manger v. Kirchsberg, mit Belassung der gegenwärtigen Verwendung, Wenzel Unschuld, Vincenz Pürker v. Pürkhain; Eduard Hayduk und Michael Ritter von Thom;

zu Oberstlieutenants die Majors: Ferdinand Schäfer, Josef Pelikan von Plauenwald, Eduard Ritter Bartels v. Bartberg, Eduard Ritter von Litzelhofen, Emanuel Chevalier Da Hamel de Querlonde und Georg Ritter von Kees; dann

zu Majors die Hauptleute erster Klasse: Friedrich Hayek, Alexander Gurán, Vincenz Ritter von Podlewski, Friedrich von Fischer, Anton Ritter Schläffer v. Schläffersfeld und Gustav von Mészáros.

Im Militär-Fuhrwesens-Korps: der Major Johann Dreher, zum Fuhrwesens-Kommandanten bei der dritten und der Rittmeister erster Klasse, Johann Alker, zum Major und Fuhrwesenskommandanten bei der vierten Armee.

Der Feldsuperior in Brünn, Augustin Landt, zum Armee-Feldsuperior bei dem Armee-General-Kommando in Italien, dann der Kriegs-Kommissariats-Adjunkt erster Klasse, Martin Wesely, zum Kriegskommissär, endlich der Ober-Stabs-Auditor zweiter Klasse, Karl Gürtler, des Pensionsstandes, zur aktiven Dienstleistung bestimmt.

Uebersetzungen:

Der Oberst Franz Friedrich von John, Kommandant des Seiner kaiserlich königlichen Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1, q. t. in den General-Quartiermeisterstab;

der Oberst, Leopold Graf Gondrecourt, vom Adjutantenkorps, als zweiter Oberst zum Infanterie-Regimente Prinz Gustav Heinrich Hohenlohe Nr. 13;

der Oberst, Franz Puschner, Kammandant des Küsten-Artillerie-Regiments, in den Artilleriestab;

der Oberstlieutenant, Ludwig Van-Crasbek v. Wiesenbach, vom General-Quartiermeisterstabe, q. t. zum Infanterie-Regimente Ritter v. Benedek Nr. 28;

der Major, Georg Grivicic, vom Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50, q. t. zum Infanterie-Regimente Erzherzog Franz Karl Nr. 52, und

der Major, Joseph Bronn, vom Feld-Artillerie-Regimente Ritter v. Fitz Nr. 11, q. t. zum Küsten-Artillerie-Regimente.

Pensionirungen:

Der Oberst, Joseph Berger, Kommandant des Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen Nr. 34, mit General-Majors-Charakter ad honores;

der Oberst, Alfred Graf Beckers zu Westerstetten, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Kürassier-Regiments Nr. 1;

der Oberstlieutenant, Leopold Fischer, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Uhlanen-Regiments Nr. 4;

der Oberstlieutenant, Adolph v. Fligély, Kommandant des Garnisonsspitals in Gratz;

der Major, Johann Fabry v. Rumunest, des Husaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11, mit Oberstlieutenants-Charakter ad honores;

der Major, Philipp Freiherr Röder v. Diersburg, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Karl Nr. 3, und

der Kriegskommissär, Franz Schögler.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Mai.

Aus Wien wird uns die betrübende Nachricht gemeldet, daß Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Johann am 11. d. in Gratz an der Lungenlähmung verschieden. Geboren den 20. Jänner 1782 hatte der erlauchte Erzherzog, höchstwelcher in voller Rüstigkeit eines gesegneten Alters von einem plötzlichen Tode hinweggerafft wurde, das 77. Lebensjahr überschritten. Sein thatenvolles Leben, sein segensreiches Wirken ist auf den rühmenden Blättern der Geschichte unseres Vaterlandes verzeichnet, sein Andenken wird im Gedächtniß der Zeitgenossen und der Nachwelt, vor Allem in den Herzen der Bewohner seiner geliebten Steiermark, die Ihm zur zweiten Heimat geworden, fortleben. Seine letzte Fahrt hatte der allverehrte Greis angetreten, um Seinen Sohn in die Reihen der tapferen Armee zu geleiten, die Er selbst gegen denselben Feind einst geführt.

Die „Wiener Ztg." hält heute Abrechnung mit dem Ministerium Derby wegen des ungerechten Tadels, welchen dasselbe gegen Oesterreichs Sommation erhoben. Sie fragt ganz einfach, wie England gehandelt haben würde, wenn es wie Oesterreich die Lombardei, seinerseits die jonischen Inseln gegen vertragsbrüchige Gelüste und gegen das frivole Spiel mit der Nationalitäten-Politik zu vertheidigen hätte. Sie schließt mit folgenden Worten: Wie die Lords Derby und Malmesbury sich aussprachen, wird England während des Krieges, der nun ausgebrochen ist, die bewaffnete Neutralität beobachten und erst dann am Kampfe sich betheiligen, wenn seine Interessen im Mittelländischen und Adriatischen Meere Gefahr laufen, das heißt doch wohl mit anderen Worten, wenn im Territorialbestande der italienischen Halbinsel eine Aenderung herbeigeführt würde, die Frankreich mittelbar oder unmittelbar, mehr oder weniger zum Herrn jener Gewässer macht. Wir fragen nun, ob England im Ernste glaubt, daß der Kongreß friedlich auseinander gegangen wäre, wenn er sich nicht dem Gebote Louis Napoleon Bonapartes gefügt, wenn er nicht für die Halbinsel Verhältnisse angeordnet hätte, durch welche, wir sagen nicht über kurz oder lang, sondern, gewiß in der kürzesten Zeit das Mittelländische Meer mit allen seinen Theilen, dem Adriatischen und dem Jonischen, zum französischen See geworden wäre. Und wenn, wie wir denken müssen, England in diesem Punkte nicht zweifelhaft ist, so wird es uns auch nicht widersprechen, wenn wir behaupten, daß die österreichische Armee, die jetzt über den Ticino ging, um das Recht Oesterreichs und die Unabhängigkeit der übrigen italienischen Staaten gegen die Invasion der Heere Louis Napoleon Bonaparte's zu vertheidigen, daß, sagen wir, diese österreichische Armee ganz zunächst auch das Interesse schützt, das Großbritanien im Mittelländischen und Adriatischen Meere hat. Und dennoch protestirte England gegen das Ultimatum Oesterreichs an Piemont, ja, einer seiner Minister sprach davon in Ausdrücken, wie sie dem französischen Usurpator für sein falsches und gleißnerisches Spiel mit den Worten Angriff und Vertheidigung nicht wünschenswerther sein konnten! Wir begreifen es nicht oder vielmehr, citiren wir es nur als einen neuen Beleg, wie sehr Europa sich bereits an das Joch gewöhnt hat, das Louis Napoleon Bonaparte ihm auflegte.

Die „N. Pr. Ztg." spricht den Wunsch aus, die Häuser des preußischen Landtages mögen die Anleihe nicht schweigend votiren. Ausgesprochen muß es werden in den Kammern, sagt die „N. Pr. Ztg.", wie die Regierung der freudigen Zustimmung des Landes gewiß sein darf darin, daß sie nicht müßig zugeschaut, sondern sich für den Frieden mit aller Kraft bemüht hat; der Zustimmung, daß sie in der letzten Zeit auch militärische Maßregeln ergriffen hat zur Sicherung der großen Aufgabe unseres Vaterlandes. Ausgesprochen muß es werden, daß wir zu der bekannten Elasticität der preußischen Militär-Verwaltung die Hoffnung hegen, diese Maßnahmen werden sich ohne viel Aufhebens in dem Grade entwickeln, daß unser Land zur rechten Zeit jedem Feinde kräftig begegnen kann. Es muß aber — natürlich ohne absichtliche Provocation — auch gesagt werden, daß es uns nicht gleichgültig ist in Preußen, ob Oesterreich über das adriatische Meer zurückgeworfen wird oder nicht; daß es uns nicht gleichgültig ist, ob die Lombardei und Venetien einem deutschen Fürstenhause gehören oder Anhängsel werden des französischen Kaiserthums; daß es nicht gleichgültig ist für uns, daß die Verträge, auf denen das europäische Gleichgewicht beruht, zerrissen werden und Frankreich die ungeheure Uebermacht erhält gegen die andern Staaten. — Man vergesse doch nicht, wie die Dinge heute stehen. Das Kriegsmanifest des Kaisers der Franzosen hat — wir bemerkten es sofort — die europäischen Verträge für aufgehoben erklärt. Wenn Louis Napoleon sich für berechtigt hält, durch Waffengewalt es zu erzwingen, daß „Italien bis zum adriatischen Meere frei" werde — sollen wir erst noch näher ausführen, wie auch wir gemessen werden könnten nach diesem Maßstab? — Die preußische Landesvertretung hat die Pflicht, ein Zeugniß abzulegen in so bewegter Zeit von der Stimmung unseres Volkes. Nicht andere Mächte unnöthiger Weise provociren; nicht an das Gouvernement bestimmte Forderungen stellen und ihm diese oder jene Maßregel aufdrängen wollen; nicht mit wohlfeilen Redensarten prunken und um schnell verhallenden Beifall werben. Aber stärken die Regierung in ihren guten Bestrebungen für Deutschlands Sicherheit, für die nationalen Interessen, für das europäische Gleichgewicht; stärken alle preußischen Patrioten in ihrer Hoffnung, daß festgehalten wird bei uns an dem Erbe, das unsere Väter so theuer erkauft haben; stärken ganz Deutschland durch ein lautes Zeugniß dafür, daß Preußen — wenn es auch frei seine Wege gehen muß und sich nicht darf führen lassen — doch seine Interessen nicht zu scheiden weiß von den Interessen Deutschlands und daß die Fahnen unseres Landes die ersten sein werden, wenn es gilt, mit den Waffen einzustehen für deutsches Recht und deutsche Ehre! — Das haben die preußischen Kammern auszusprechen. Mehr nicht. Aber auch nicht weniger.

Der „Voss. Ztg." geht folgende „Mittheilung" zu: „Durch die Zeitungen ist so eben eine Circulardepesche bekannt geworden, welche Graf v. Buol am 28. April d. J. an die österreichischen Missionen bei deutschen Höfen zur Mittheilung an die Letzteren gerichtet hat. Der Zweck dieser Depesche war, zu veranlassen, daß bei Gelegenheit der Erklärung Oesterreichs über den Ausbruch des Krieges gegen Sardinien und Frankreich, von jenen Höfen Anträge am Bunde auf weitere kriegerische Rüstungen gemacht würden. Die Depesche selbst ist bisher nicht zur Kenntniß der preußischen Regierung gelangt, wohl aber waren der letzteren die Absichten bekannt, aus welchen sie hervorging. Daß die Regierung mit diesen Absichten nicht einverstanden sein konnte, welche den Bund, der erst fünf Tage vorher auf Preußens Antrag einen Beschluß zu seiner Sicherung gefaßt, gleichsam zur Parteinahme zu drängen schienen, darüber konnte bei den deutschen Regierungen nach den kurz vorangegangenen bündigen Erklärungen nicht der geringste Zweifel obwalten. Wie allgemein bekannt, ist seitdem die österreichische Erklärung in der außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung vom 2. Mai sowohl von dem preußischen als auch von den übrigen Bundestagsgesandten nur mit Dank entgegen genommen, Anträge der beabsichtigten Art aber nicht daran geknüpft worden. Diese Thatsache wird genügen, um jeden falschen Schein zu entfernen, welcher durch die in Rede stehende Depesche auf die Stellung Preußens fallen könnte. Diese Thatsache zeigt zugleich, welche Bewandtniß es mit dem Einverständniß hat, das zwischen Wien und Berlin über eine Verhandlung im Bunde auf Grund des Art. 47 der Wiener Schlußacte obwalten soll. Bei Heranziehung dieses Artikels handelt es sich schon als nächste Consequenz um die Hilfsleistung des Bundes. Daß diese Hilfsleistung der deutschen Großmacht nicht

fehlen wird, wenn sie wirklich in Gefahr kommen sollte, durch den Verlauf des Krieges ihre Besitzungen in Italien zu verlieren, oder wenn sonst dem Territorialbestand in Mittel-Europa zum Schaden des Bundes eine Veränderung drohen sollte, darüber wird sich Niemand täuschen können. Auch von den übrigen Mitzeichnern der Wiener Verträge werden sich dann wohl einige ihrer Pflichten erinnern. Vorzeitig aber die Lasten eines Kampfes auf sich zu nehmen, den Oesterreich in seinem eigenen Interesse begonnen hat, das muß Preußen und dem Bunde fern bleiben, der ohnehin durch seine Lage und die Rüstungen zur eigenen Sicherheit Oesterreich deckt." (Die „Spener'sche Ztg." enthält eine ähnliche Mittheilung.)

Ein berliner Correspondent der „Köln. Ztg." glaubt sich sogar berechtigt mit dürren Worten sagen zu dürfen: Wenn in der Circulardepesche des Grafen Buol vom 28. v. Mts. gesagt ist, daß die Cabinette von Wien und Berlin sich darüber verstanden haben, daß Oesterreich seine beabsichtigten Anträge am Bunde hinausschieben solle, bis die militärische Hilfeleistung Frankreichs an Sardinien eine Thatsache geworden sei, so ist darauf zu bemerken, daß allerdings die österreichische Regierung dem preußischen Hofe diese ihre Absicht — bei Eintritt dieses Falles ihre Anträge beim Bundestage einzubringen — mitgetheilt hat, aber hiesigerseits davon abgemahnt wurde. Wer vermag in diesen mäandrischen Krümmungen und Windungen sich zurechtzufinden?

Nur behutsam! und um so behutsamer, schreiben die Grenzboten, je größer die Gefahr. Deutschland ist zwischen übermächtigen und böswilligen Nachbarn eingekeilt, es muß sich also rüsten, wie auch Preußen begonnen hat. Je weniger Lärm man bei der Gelegenheit macht, je weniger unnöthiges Geld man dabei ausgibt, desto besser. Denn Preußen, Sachsen, Hannover u. s. w. sind nicht in der Lage, ohne Weiteres eines schönen Morgens Staatsbankerott ansagen zu können; sie müssen sparsam sein und ihre Kräfte schonen. Deutschland hat keinen Schutz zur See, es bedarf also einer festen Allianz mit England für den Fall eines Angriffs von außen. Hoffentlich ist für diesen Fall der Vertrag zwischen Preußen und England schon geschlossen, dem der deutsche Bund, dessen Sicherheit wesentlich davon abhängt, dem Niederland und Belgien dann beitreten werden: eine gegenseitige Garantie gegen jeden Angriff von Frankreich oder Rußland. Ein Offensiv-Bündniß wird England nicht eingehen; einer deutsch-englischen Defensiv-Allianz wird weder Rußland noch Frankreich einen Angriff entgegensetzen; oder, geschieht es dennoch, so sind wir gerüstet." Ist es denn noch nicht geschehen? Ist der Angriff auf die Verträge von 1815 noch nicht erfolgt?!

Wie ein Telegramm des „Fremdenblattes" aus Berlin vom 10. Mai meldet, hat Minister Schleinitz der zur Begutachtung der neuesten Regierungsvorlagen niedergesetzten Commission des Abgeordnetenhauses erklärt, England wolle neutral bleiben, so lange die Umstände und Interessen es gestatten, Rußland läugne ein Abkommen mit Frankreich getroffen zu haben, behalte sich jedoch die Freiheit des Handelns vor, falls eine Einmischung anderer Mächte stattfinden sollte. Oesterreichs Separat-Verträge mit deutschen Staaten würden von den Regierungen selbst in Abrede gestellt. Augenblicklich herrsche keine Differenz im Bunde, nur theilweise Neigung, auf ungerechtfertigte Weise entschiedener vorzugehen. Kanonenböte zum Schutze der Küsten werden sofort beschafft werden. FM. Fürst Windischgrätz wird in Berlin nicht erwartet.

Die neapolitanische Regierung hat, wie die „Independance belge" meldet, durch ihre Vertreter bei den europäischen Höfen erklären lassen, daß der König beider Sicilien die strengste Neutralität gegen alle Mächte während der gegenwärtigen Verwickelungen beobachten wolle."

Angesichts der Vorgänge in Toscana, Massa und Carrara glaubt sich die „Times", oder um noch genauer zu sprechen, glauben sich die versatilen Politiker dieses großen Blattes bereits wieder in die vergnügliche Lage zurückversetzt, die, wenn wir nicht irren, Lord Palmerston im Jahre 1848 mit den Worten characterisirte: „England braucht nur ganz ruhig zum Fenster hinauszuschauen, um dem interessanten Schauspiel der Revolutionen auf dem Continente anzuwohnen". In der gemüthlichsten Art von der Welt spricht die „Times", die vor Jahr und Tag noch Strafen von haarsträubender Grausamkeit für die indischen Meuterer ersann, von der Militär-Emeute in Florenz, die den Großherzog zwang, seinen Staat zu verlassen, und scheint überzeugt zu sein, daß Prinz Napoleon an der Spitze seines abgesonderten Corps keine andere Aufgabe hat, als den Toscanern die Freiheiten zu bringen, die sie vor 300 Jahren verloren haben.

Der gestern erwähnte Hirtenbrief beginnt folgendermaßen:

„Joseph Alois Pukalski, von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnaden Bischof von Tarnów ꝛc. allen Gläubigen der Tarnower Diöcese Frieden und Segen Gottes und unseres Herrn Jesus Christus.

Die Feinde der Ordnung haben einen vielleicht furchtbaren Krieg hervorgerufen. Im Namen des Gesetzes, der Ordnung und der Gerechtigkeit hat unser Apostolischer Monarch das Schwert gezogen und seinen tapferen Truppen befohlen in Sardinien einzurücken, wo der Funken aller Aufstachelungen und Beunruhigungen glimmt; Er ließ sie einrücken, nicht um Land und Volk zu erobern, da sei Gott für, sondern er ließ Seine tapfere Armee einrücken, damit sie den Völkern den Segen des Friedens erkämpfe, die frevelhafte, allem Rechte und jeder Ordnung Hohn sprechende Partei vernichte, den fortwährenden Unruhestiftungen und Aufhetzungen einen Damm setze, dem Rechte und dem Eigenthume Achtung verschaffe und die allgemeine Sicherheit begründe.

Solche Worte tönten uns entgegen aus dem Aufruf unseres geliebten Monarchen an alle Völker des weiten österreichischen Reiches vom 28. April d. J., wo es heißt: „Wenn Ich nothgedrungen zum Schwerte greife, so empfängt es die Weihe, eine Wehr zu sein für die Ehre uud das gute Recht Oesterreichs, für die Rechte aller Völker und Staaten, für die heiligsten Güter der Menschheit.... Wir stehen wieder am Vorabend einer Zeit, wo der Umsturz alles Bestehenden nicht mehr blos von Secten, sondern von Thronen herab in die Welt geschleudert werden will."

Auf daß der Allgütige Gott unserem Apostolischen Monarchen bei so heiligem Vorhaben Unterstützung gewähre, fordern Wir Euch, Ihr Gläubigen Unserer Diöcese, auf, vereint mit Uns zu Gott dem Barmherzigen um Frieden, Segen und um Glück für die Waffen unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers zu flehen."

Hierauf folgt die Anordnung der Gebete und Andachten während der Kriegsdauer und wird geschlossen mit den Worten:

Erheben wir daher, Hände, Augen und Herz zum Himmel und bitten wir den Herrn der Heerschaaren, daß er unseren Monarchen segne, Ihn siegreich mache und uns alle mit einem gesegneten Frieden beglücke.

„Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die „Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Gei„stes sei mit euch Allen! Amen." 2. Cor. 13. 13.

Gegeben im bischöflichen Palaste zu Tarnów am 1. Mai 1859. Josef Alois, Bischof von Tarnów.

Gegenwärtiges Schreiben ist gleich am nächsten Sonntag nach der Empfangnahme dem versammelten Volke von der Kanzel zu verlesen.

Die für die heil. Messen während des Krieges vorgeschriebenen Gebete lauten:

Gott! der Du die Kriege stillst und die Feinde derer, die Dir vertrauen, mit Deinem schützenden Arme besiegest, sende uns Hilfe, die wir Deine Barmherzigkeit anrufen, damit wir nach Niederwerfung unserer wüthenden Feinde, Dich mit Danksagung ewig preisen.

Gott! Lenker aller Reiche und Herrscher! der Du uns durch Strafen heilest und mit Erbarmen füllst, stütze uns durch den Arm Deiner Barmherzigkeit aufdaß wir (im Kurzen) die Segnungen des uns durch Deine Liebe wieder geschenkten Friedens genießen und zwar (zum Preise Deines Namens und) zum Heil unseres Lebens durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Neue Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind heute nicht eingegangen.

Die „Gaz. di Milano" läßt sich aus Lomello vom 5. d. M. schreiben: „Das Hauptquartier der kaiserlichen Truppen ist heute in Lomello. Die starken Regengüsse haben endlich aufgehört und besseres Wetter ist eingetreten. Für die Bedürfnisse der Armee wird hier bestens gesorgt und die Bevölkerung unterstützt uns dabei mit vielem Eifer. Der Geist, der sich unter den Offizieren wie unter den Soldaten kundgibt, ist vortrefflich. Die Slaven haben eine Art von Tribune errichtet, von deren Höhe herab sie die kaiserliche Proklamation zum Gegenstande sehr gescheiter und sinniger Reden machen." Der Correspondent erzählt nun den bekannten Uebergang über den Po bei Cornale, die Zerstörung der Eisenbahn zwischen Novara und Vercelli und die schnelle Wiederherstellung der durch die Hochwässer beschädigten Po-Brücke, worauf er fortfährt: „Unsere Soldaten glühen vor Kampfeslust und können den Moment nicht erwarten, in welchem sie sich mit dem Feinde messen und für den geliebten Monarchen schlagen werden. Das alte Schloß, in welchem sich das Hauptquartier befindet, gehörte ehemals den Grafen von Biandrate, die auch Grafen von Lomello und Lomellina waren, als das Gut noch als kaiserliches Lehen bestand. Mit dem Erlöschen des Hauses Biandrate ging Lomello an die Familie Crivelli über und hörte auf, kaiserliches Lehen zu sein. Die Biandrates waren treue Anhänger der Deutschen Kaiser und auf ihrem Gebiete steht nun wieder ein Deutsches Heer bereit, für die beste und gerechteste Sache mit kühner Todesverachtung zu kämpfen. Das Regiment Erzherzog Sigismund, fast gänzlich aus Lombardo-Veneten bestehend, ist am 3. hier unter lautem Jubel angekommen. Die jauchzenden Ausrufe der wackeren Truppe sind die besten Widerlegungen jener Lügen, welche die Piemontesische Presse über den Geist der Italienischen Truppen verbreitet hat. Einige Soldaten dieses Regiments, denen die durch zweitägige Regengüsse nothgedrungen auferlegte Rast zu langweilig wurde, haben in aller Eile ein kleines Theater organisirt und spielen nun zum allgemeinen Ergötzen Comödie in recht erheiternder Weise. Der dem Hauptquartier attachirte Gesandtschaftsrath, Graf Trautmannsdorf, ist angekommen; auch ein preußischer Offizier, Major v. Redern, befindet sich hier."

Einer aus Garlasco vom 1. d. datirten Correspondenz der „Gazz. di Venezia" entnehmen wir Folgendes: „... Unser Hauptquartier ist für den Augenblick nach Garlasco verlegt; die Truppen breiten sich in allen Richtungen bis zum Po aus. Die in Garlasco gewesene piemontesische Kavallerie hat sich eiligst nach Valenza zurückgezogen; Alles gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß die Piemontesen sich in Alessandria und Casale concentriren. Die piemontesische Landbevölkerung traut den Worten des österreichischen Feldherrn und kommt uns freundlich entgegen, während sie einen Krieg beklagt, den die Thorheit ihrer Regierung heraufbeschworen hat."

Derselbe Correspondent schreibt vom 5. d. M. aus Lomello:

„Die Brücke, die unsere Soldaten in 50 Minuten über den Po geschlagen haben, hat eine Länge von 120 Klafter. Mit lautem Jubel und wie zu einem Feste gehend, zogen die Soldaten über dieselbe. Unsere Truppen stehen in imposanter Stärke jenseits des Stromes ... Der FZM. Graf Gyulai besucht fortwährend die einzelnen Cantonnirungen und Bivouaks und wird überall mit den freudigsten Zurufungen empfangen."

Die Espana erwähnt, daß die piemontesischen Generale Durando, Cialdini, Cuschiani und Fanti in Spanien den siebenjährigen Krieg mitmachten. Letzterer war Chef des Generalstabes des Districtes Valencia im Jahre 1848, als er wieder in piemontesische Dienste trat.

△ **Wien,** 10. Mai. Nicht blos die „Neue Preußische Zeitung" sondern auch die ihr so entgegengesetzte „Nationalzeitung" dringt darauf, daß für jedes weitere Vorgehen Preußen die Initiative am Bunde gelassen werden müsse, denn als Großmacht könne es sich nicht durch eine Majorität in so wichtigen Fragen bestimmen lassen. Uns will es scheinen, als ob diese und andere Blätter nichts weniger als im Sinne der preußischen Regierung reden, wenn sie deren Großmachtstellung dem deutschen Bunde gegenüber so gewaltig hervorheben, daß andere Regierungen gar nicht wagen sollen, in der Bundesversammlung weitere militärische Maßregeln zu beantragen. Es liegt am Tage, daß ein Krieg in Italien die süddeutschen Regierungen näher angeht als Preußen, und daß die Mißachtung der schweizerischen Neutralität dieselben jetzt schon bedroht. Wenn die Franzosen erst wirklich in die Schweiz selbst einrücken sollten, so gibt es für das südliche Deutschland keine Sicherheit mehr, und die süddeutschen Regierungen sind dann gedrungen, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, und in der Bundesversammlung weitere militärische Maßregeln zu beantragen. Wahre Staatsklugheit gebietet sogar, dies jetzt schon zu thun, und es würde Preußen zum Ruhme gereichen, wenn es nicht länger zauderte, sondern entschieden Partei ergriffe und in der Bundesversammlung den Antrag stellte, die nöthigen Streitkräfte am Rheine, oder wo es sonst nöthig, aufzustellen und dasselbe zu bevollmächtigen, Namens des Deutschen Bundes von dem Tuilerienkabinete in einem Ultimatum die Räumung Italiens zu verlangen. Das ist die einzige Handlungsweise, des deutschen und preußischen Namens würdig.

⊙ **Mailand,** 7. Mai. Heute früh um 6 Uhr 55 Minuten verschied der hochw. Erzbischof von Mailand, Monsig. Graf Bartolomeo Carl Romilli. Das catarrhalische Brustleiden, welches in seiner mehr als 16 Monate langen Krankheit immer heftiger geworden, drohte fast unerwartet seit gestern mit Lebensgefahr. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurden ihm die Stärkungen der Religion gereicht. Heute früh entschlief er in Gott, umgeben von dem Monsig. Bischof-Coadjutor, dem Erzpriester und den übrigen Mitgliedern des Metropolitancapitel. In Bergamo am 17. März 1795 geboren, war er Hausprälat des heiligen Vaters am Päpstlichen Stuhle, wirklicher k. k. Geheimrath, Großwürdenträger, Capellan, Ritter der eisernen Krone erster Klasse, Ehrenmitglied des k. k. lombardischen Instituts der Künste und Wissenschaften, Socius verschiedener Academien. Zum Bischof von Cremona am 21. Juni 1846 geweiht, wurde er von Kaiser Ferdinand I. für den Metropolis Mailand am 10. April 1847 vorgeschlagen und von dem Papst Pio IX. am 14. Juni desselben Jahres erwählt und bestätigt. Am folgenden 5. September hielt er seinen feierlichen Einzug in Mailand.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Mai. Das lombardisch-venetianische Königreich ist in Kriegszustand erklärt worden. Die betreffende Kundmachung des Herrn Vicepräsidenten der lomb. Statthalterei Frhr. v. Kellersperg vom 6. d. M. lautet: „Se. k. k. Apostolische Majestät hat mit a. h. Entschließung vom 19. April zu verordnen geruht, daß mit dem Augenblicke, in welchem die 2. Armee die Offensive ergreift, das lomb.-venet. Königreich in Kriegszustand erklärt werden soll. — Die Functionen des Generalgouverneurs wurden in Folge des a. h. Befehles von dem Obercommandanten der 2. Armee FZM. Grafen Gyulai, und da derselbe mit dem Heere die Gränzen des Reiches überschritten hat, von seinem Stellvertreter bei dem Generalcommando in Verona, dem General der Kavallerie, Grafen v. Wallmoden, übernommen. Gleichzeitig hat Se. Majestät den FML. Melczer von Kellemes zum Militärgouverneur der Lombardie zu ernennen und besondere Militärcommanden für die einzelnen Provinzen zu errichten geruht".

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat dem katholischen Central-Vereine zu Linz zur Vertheilung von Sparkassabücheln und silbernen Preismedaillen an brave Schulkinder 100 fl. gewidmet.

Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht ist nach Pest abgereist, und Se. kais. Hoheit der Hr. Erzherzog Ernst von dort hier angekommen.

Der preußische General Willisen, schreibt die „Ostd. Post", ist gestern Abend zum Empfange des Königs und der Königin von Preußen, welche heute Mittwoch aus Steiermark in Wien ankommen, in Begleitung mehrerer Stabsoffiziere hier eingetroffen. General Willisen ist der Bruder jenes oft genannten Generals, der gegen die Dänen commandirte, und versieht die Stelle des Generaladjutanten bei dem Könige.

Gestern ist Prinz Nicolaus von Nassau eingetroffen, um unter die österreichische Fahne sich zu stellen. Prinz Nicolaus, ein Sohn des Herzogs Wilhelm aus seiner Ehe mit Pauline, Tochter des Prinzen Paul von Württemberg, ist gegenwärtig 27 Jahre alt und bekleidete bis jetzt den Posten eines Majors im herzoglichen Jägercorps. Nach Beendigung des Feldzuges von 1849 gegen Dänemark, welchen der Prinz als Lieutenant im Generalstabe mitgemacht hatte, besuchte er die Universität Bonn, und ging dann nach Amerika, welches er in verschiedenen Richtungen durchforscht hat. Vor etwa zwei Jahren längere Zeit in Paris sich aufhaltend, soll der Prinz sich überzeugt haben, daß die Rheinbundgelüste in den Tuilerien schon damals hervortraten. Vorgestern hat Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe sich für die Dauer des Krieges Sr. Maj. dem Kaiser zur Verfügung gestellt. Prinz Wilhelm ist der Sohn des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe, der in Böhmen, Mähren, Ungarn und Slavonien ausgedehnte Besitzungen hat. — In den letzten 14 Tagen ist auch eine große Anzahl junger Hanoveraner eingetroffen, um in den Reihen unserer Armee für Oesterreichs Sache zu kämpfen.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht heute die Adressen der Bewohner des Herzogthums Krain, der Stadt Triest, der Gemeinde der k. k. Landeshauptstadt Laibach, des Gemeinderathes und Magistrates im Namen der Gesammtbevölkerung der königlichen Freistadt Oedenburg, der Handels- und Gewerbekammer in Krain, der Marktgemeinde Reps und der Studirenden des k. k. polytechnischen Instituts in Wien.

Patriotische Gaben: Von Herrn Andreas Töpper, Besitzer der k. k. landesprivilegirten ersten Oesterreichischen Eisen-, Stahl- und Walzenblech-Fabrik zu Neubruck bei Scheibs, 4000 fl. in 5perc. Staatsschuldverschreibungen zu Kriegszwecken und 1000 fl. in einer 5perc. Staatsschuldverschreibung mit der Widmung, daß davon nach Beendigung des Krieges durch das k. k. Armee-Corps-Commando ausgezeichnete verwundete k. k. Raketeurs vom Ober-Feuerwerker abwärts als Anerkennung zu gleichen Theilen betheilt werden. Von der Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen „der Anker" zu Kriegszwecken 3000 fl. östr. Währ. Von Frau Johanna v. Wouters geb. Freiin v. Barbier eine 5perc. Staatsschuldverschreibung pr. 1500 fl. öst. W. Von Frau Theresia v. Schweiger-Dürnstein geb. Freiin v. Barbier eine 5perc. Staatsschuldverschreibung pr. 500 fl. öst. W. Zu außerordentlichen Staatsbedürfnissen von den Herren J. und L. Lobmayer, bürgerl. Glashändlern, für Kriegszwecke eine 5perc. Met. Obligation pr. 1000 fl. CM. Dr. K. J. Kreutzberg aus Prag, eine Staatsschuldverschreibung pr. 1000 fl. öst. W., welche patriotische Gabe mit dem Ausdrucke vollster Anerkennung bekannt gegeben wird.

Se. Hoheit Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha hat fünf Stück Metalliques im Nominalbetrage von 5000 fl. als einen Beitrag zur Pferdebeschaffung für die Ungarischen Freicorps beim Generalgouvernement übergeben lassen.

Se. Durchlaucht Fürst Philipp Batthyáni hat Vierzehntausend Gulden Oest. W. mit der patriotischen Bestimmung gewidmet und dem Generalgouvernement übergeben lassen, daß hievon 10.000 fl. zur Ausrüstung und zum Pferde-Ankauf für die freiwillige Husaren-Division von Zala-Egerßeg, 4000 fl. hingegen zur Ausrüstung für das Pester Freiwilligen-Bataillon verwendet werden.

Hr. Friedrich Graf v. Wallis, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer zu Kolleschowitz in Böhmen, hat 2 Stück silberne und 3 Stück Bronce-Medaillen, dann 550 Fr., die er bei den landwirthschaftlichen und Industrie-Ausstellungen in Paris im Jahre 1855 und 1856 als Ehrenpreise erhalten hat, aus Anlaß der gegenwärtigen feindseligen Stellung Frankreichs nicht weiter behalten zu wollen erklärt und hat dem Minister des Innern die Medaillen behufs der Zurücksendung oder Einschmelzung für Staatszwecke, den betreffenden Geldbetrag aber als Beitrag zu den Zwecken des Wiener patriotischen Hilfsvereines übersendet.

Die Gemeinden des Temesvarer Bezirkes im serbisch-banater Verwaltungsgebiete haben sich bereit erklärt zum Beweise ihrer treuen Anhänglichkeit an die Allerhöchste Person und die Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät 50 Zugpferde für die k. k. Armee unentgeldlich beizustellen.

In Prag ist am 8. d. eine große Anzahl von Patrioten im Altstädter Rathhause zusammengetreten und haben nach einer Ansprache des Fürsten Karl Auersperg ein Comité zur Errichtung eines freiwilligen Schützencorps in Böhmen beschlossen. Zum Vorsitzenden des Comité's wurde Graf Leopold Thun gewählt.

Auch die Prager adelige Ressource hat sich jede weitere Zusendung der Kölnischen Zeitung ausdrücklich verbeten.

Deutschland.

Aus Berlin vom 10. d. M. wird gemeldet: Heute Morgens 9 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß Humboldt's statt. Alles, was Berlin an Wissenschaft, Kunst und Intelligenz aufzuweisen hat, hatte sich dem Zuge angeschlossen. Die Orden desselben wurden von drei Kammerherrn in Galla, dem von sechs königl. Marstallpferden gezogenen Leichenwagen vorangetragen, auf welchem der einfache mit Blumen und Lorbeeren geschmückte Eichensarg unverhüllt stand. 20 Studirende mit grünen Palmenzweigen umgaben den Leichenwagen, eine unabsehbare Wagenreihe schloß den Zug. Se. k. Hoheit der Prinz-Regent, sämmtliche königliche Prinzen und Prinzessinen erwarteten im Dome die Ankunft desselben.

Nach der „A. Z." ist am 5. d. die Armirung der Bundesfestung Mainz befohlen worden.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die Abreise des Kaisers, schreibt man der „NPZ." wird, wie bereits erwähnt, früher erfolgen; er reist Dinstag um 6 Uhr Abends ab, schifft sich in Marseille ein und will am Donnerstag früh Morgens in Genua ankommen. Die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen nehmen eine beruhigende Wendung und man will die Entschei-

dung beeilen. Zu Europa wird man hierauf sagen: So weit sind wir! Wollt Ihr, daß wir fortfahren, oder daß wir stehen bleiben? Man will, daß die Kaiserin die Regentschaft führe und daß Prinz Jerome nicht der Mann des Uebergewichts im Conseil sei. Es ist Herr v. Morny, der diese Arrangements, mit dem Kaiser einig, führt; aber die Plänkeleien sind zahlreich. Die Kaiserin hat niemals dafür gegolten, daß sie der Politik besonders kundig sei; Herr von Morny wird unter dem Namen der Kaiserin Eugenie die wirkliche Macht haben. Durch die Veränderungen im Ministerium behält dasselbe seinen gemäßigten Charakter; weder die Halsbrecher, noch die ledernen Hosen werden die Oberhand haben. Herr Arrighi (Duc de Padoue), der Herrn Delangle im Ministerium des Innern ersetzt, ist dem Prinzen Napoleon, der seiner Ernennung nicht fremd ist, ergeben; aber er gilt dafür, einen wohlwollenden und zur Versöhnung geneigten Charakter zu haben. Er ist mit den Bonaparten verwandt. — Die Ernennung des Herrn Delangle zum Justizminister ist eine Entschädigung für den unabsetzbaren Posten, den er aufgegeben hatte, als er in Ministerium trat: dem Einfluß des Herrn Troplong schreibt man die Beibehaltung des Herrn Delangle im Schoße des Cabinets zu, die sicher dem Prinzen Napoleon nicht gefallen wird. Wenn die Combination mit Herrn v. Morny nicht zu Stande gekommen ist, so ist es, weil derselbe die Entfernung des Herrn Magne, Finanzministers und des Herrn Rouher, Ministers der öffentlichen Bauten, zur Bedingung seines Eintrittes in das Ministerium machte. Herr von Morny hat sich über die beiden Herren zu beklagen, weil sie nicht immer seinen industriellen Combinationen genügen gekonnt. Herr Fould, der in Finanzsachen bei dem Kaiser Alles gilt, wollte ihm wohl Herrn Rouher, aber nicht Herrn Magne opfern. Mit drei Ministern zu seinen Befehlen und besonders mit dem Finanzministerium, wäre Herr v. Morny ein gefährlicher Mann für den Staat geworden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Marschall Vaillant haben sich bald ausgeglichen. Der Kaiser wird den Marschall als Generalmajor in der Eigenschaft eines Generals der Artillerie unter seinen Befehlen haben und da die Artillerie berufen ist, eine große Rolle zu spielen, so wird Marschall Vaillant ihm große Dienste leisten. Unter den Officieren ist übrigens mehr als Zweifel über die militärische Capacität des Ober-Generals. Wenn der Kaiser, meinen sie, sich für einen eben so großen Feldherrn halte, als er ein geschickter Politiker ist, so stehe die Sache schlimm. Möglich, daß die militärische Superiorität Napoleon's III. sich ganz plötzlich entwickele, aber wenn sie nicht vorhanden ist, wird den Operationen die Freiheit fehlen und aus den geträumten Siegen könnte das Gegentheil werden.

Oberst Favé begleitet den Kaiser als Chef der kaiserlichen Militär-Kanzlei; der Prinz Napoleon nimmt nicht Herrn Hubaine als Cabinets-Chef mit, sondern Herrn Vaillat-Thibaudeau, der provisorisch jetzt Hubaine's Stelle versieht. Als Adjutant begleitet Herr Ferri Pisani den Prinzen, da der erste Adjutant desselben, Herr v. Franconnière, unwohl ist und daher erst später nachfolgen wird. Auch Emil Augier, Mitglied der Academie, hat Erlaubniß erhalten, den Prinzen zu begleiten. — Der „Moniteur" meldet, daß die Herren Delangle als Justizminister, Herzog von Padua als Minister des Innern und Marschall Randon als Kriegsminister vom Kaiser in Eid genommen wurden. — Gestern hatte Herr von Persigny eine lange Conferenz mit dem Kaiser; er begibt sich heute nach London. — Der Herzog von Malakoff ist heute um 6 Uhr mit seiner jungen Gemalin und seinen Adjutanten hier angekommen. — Contre-Admiral Jurien de la Gravière ist am 5. d. Morgens von Toulon mit den Linienschiffen „Eylau" und „Napoleon" und mit der Dampf-Fregatte „Impetueuse" nach dem Piräeus abgegangen, wo er die leichten Fahrzeuge abholt, „deren er zur Erfüllung seiner Mission bedarf." Dieselbe wird sich wahrscheinlich auf das Adriatische Meer beziehen.

Was die Beziehungen zu England betrifft, schreibt ein Pariser Correspondent der „A. A. Z.", so sind sie weniger gespannt, als man vielleicht bei Ihnen glauben dürfte. Man hat neulich von Vorstellungen gesprochen, welche die englische Regierung der hiesigen gemacht haben soll wegen des neutralen Gebiets von Savoyen. Ich kann diese Nachricht nach zuverlässigen Quellen dahin berichtigen, daß weder Vorstellungen noch Explicationen in dieser Beziehung stattgehabt. Die Gesandten beider Höfe haben diesen Punkt nur in freundschaftlicher Weise besprochen, und er ist bereits definitiv erledigt. Viel kitzlicher ist freilich die beiderseitige Sendung einer Flotte ins adriatische Meer. Jedoch würde auch hier eine Collision zwischen England und Frankreich nur die Folge anderer, im Orient oder in Deutschland entstehenden Verwicklungen und Collisionen sein. Die letzteren scheinen aber, nach einer sehr lehrreichen Correspondenz aus St. Petersburg, welche Sie im „Courrier du Dimanche" finden werden, nicht mehr lange auf sich warten zu lassen. Unterdessen bemüht man sich im Moniteur und in den officiösen Organen aller Welt die Ueberzeugung beizubringen, daß der Krieg auf Italien beschränkt bleiben werde. Dadurch wird zunächst die Anleihe glänzend zu Stande kommen.

Der „Messager de Paris" beschwert sich darüber, daß man aus verschiedenen deutschen Städten, namentlich Ems und Wiesbaden, die dort beschäftigten Franzosen fortschicke. Wenn Frankreich mit einer ähnlichen Maßregel darauf erwidern wollte, so würden Legionen von Deutschen brodlos werden.

Man schreibt dem „Dresd. Journ." aus Paris, die Wirkung der Rede Jules Favres im gesetzgebenden Körper sei außerordentlich gewesen. Der „Moniteur" gebe davon nur einen schwachen und abgeblaßten Auszug. Die Rede sei der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs. „Das ist der Stein, der uns auf den Kopf gefallen ist, sagte gestern ein Senator. Leider werden Warnungen nicht gehört. Man kann sich nicht verhehlen, daß die revolutionäre Fiber in hohem Grade aufgeregt ist. In einigen Faubourgs lassen sich revolutionäre Rufe vernehmen. Das Geld, welches die zu ihren Korps einberufenen Soldaten ausgeben, hat eine lebhafte Aufregung in den von dem niedrigen Volke bewohnten Quartieren hervorgerufen. Es ist nicht blos der militärische Instinkt, der hervorbricht. Es ist ein Wiedererwachen der Gefühle von 1848."

Man schreibt der „N. Pr. Ztg." aus Paris, daß Hr. J. Favre sich u. A. also ausgedrückt habe: „Ich sage, daß es zwischen mir und Euch (den Ministern) keine Versöhnung in Betreff der inneren Politik geben könne. Aber wenn Ihr den österreichischen Despotismus in Italien vernichten, wenn Ihr Italien von ihm befreien wollt, so wird mein Herz, mein Blut, mein ganzes Wesen mit Euch sein. Doch werde ich mir nur vorbehalten, nach dem Siege dem Triumphator Rechenschaft abzufordern über die ewigen Principien, welche ihm seine Stärke draußen gegeben haben werden und welche unsere Stärke gegen ihn im Innern machen werden, wenn er uns die Freiheit nicht bewilligt, der er in Italien Achtung zu verschaffen wußte". Diese Stelle findet sich nicht in dem Berichte des „Moniteurs", und wir begreifen ihre Unterdrückung.

Aus London, 3. Mai, schreibt man der „AAZ.": Privatmittheilungen von Paris, aus zuverlässiger Quelle, berichten von dem tiefen Eindruck und dem Aufruhr, den die Rede Jules Favre's im gesetzgebenden Körper über das Kriegsanleihen von 500 Mill. Fr. hervorgebracht hat. Eine solche Sprache ist seit lange nicht mehr an diesem Ort vernommen worden. Der Redner erhob sich mit Nachdruck und in den stärksten Ausdrücken gegen das Anlehen und seine Bestimmung. „Es wird am Ende, erklärte er, in der Gestalt neuer Steuern auf die Bürger fallen; ich, für meinen Theil, bin entschlossen, die Zahlung zu verweigern und nur der Gewalt zu weichen". Großer Tumult und drohendes Einschreiten des Präsidenten Morny. Aber Morny ist Favre nicht gewachsen, Favre kennt seinen Gegner seit lange her und hat mehr als einmal seine Stärke, oder vielmehr seine Schwäche geprüft. „Drohungen, erwiderte er ihm, sollen mir den Mund nicht verschließen, mich nicht verhindern zu sagen, was ich dem Heil des Landes schuldig bin. Das Schlimmste, welches mir bevorsteht, ist, heimlich bei Nacht aufgegriffen und transportirt zu werden, wie man in der Nacht des 2. December mit den Volks-Repräsentanten gethan. Ich bin gefaßt darauf!..."

Großbritannien.

London, 7. Mai. Sie Moses Montefiore hat aus Rom vom 28. v. M. hierher geschrieben, es sei ihm, alle Bemühungen zum Trotz, nicht gelungen, eine Audienz beim Papste zu erlangen. Kardinal Antonelli habe es übernommen, das den Knaben Mortara betreffende Memorial des englischen Comités dem heil. Vater zu übergeben, und dabei versichert, es soll Alles geschehen, um der Wiederholung eines ähnlichen Vorfalls vorzubeugen. Die Eltern des Knaben sollen freien Zutritt zu demselben erhalten.

Urquhart kündigt für übermorgen eine Vorlesung an „über die Gefahr, die England aus einer Vernichtung Oesterreichs (?) erwachsen würde."

Unter den politischen Flüchtlingen in London soll Hader und Zwietracht herrschen; die einen sind für, die anderen — und unter diesen namentlich die französischen — gegen den Krieg.

London, 8. Mai. Der „Nord" läßt sich unter vorstehendem Datum melden: Man wollte gestern wissen, daß die Liberalen unmittelbar nach der Parlamentseröffnung Maßregeln zum Sturz des Ministeriums ergreifen würden. Man weiß nicht, ob die Führer ein directes Mißtrauensvotum oder ein Tadelsvotum wegen der Unangemessenheit der Parlamentsauflösung beantragen werden. Gewählte Liberale 321, Conservotive 261.

Italien.

Ein Privatbrief aus Turin meldet, nach der „Triest. Ztg.", daß die Stadt in fieberhafter Aufregung ist; selbst die Schulen stehen leer. Die Dictatur der Regierung macht sich bereits sehr fühlbar. Alle Pferdebesitzer sind aufgefordert worden, ihre Pferde zur Disposition zu stellen; für die ausgehobenen giebt man eine Bon im Betrage von 400 Francs, wenn sie weniger als 10 Jahre alt sind, von 300 Francs für ältere, mögen sie auch noch so werthvoll sein. Diese Maßregel hat unter der Aristokratie sehr böse Blut gemacht, und man hat deshalb in mehreren Fällen die Stellung fremder brauchbarer Thiere für die eigenen gestattet. — Der Syndicus von Genua hat eine Kundmachung erlassen, wodurch diejenigen mit strenger Strafe bedroht werden, welche die dort gelandeten französischen Truppen übervortheilen würden.

Nach den Berichten des Turiner Correspondenten der „Times" scheinen die Franzosen in Genua eine längere Besetzung der Stadt im Sinne zu haben. Sie wollen mehrere große Paläste für zwei Jahre miethen; der Palazzo Doria soll als Admiralitäts-Gebäude benützt werden. Die Einrichtung eines französischen Militärspitales mit nicht weniger als 3000 Betten ist angeordnet und eine sehr große neu errichtete Kaserne, die noch nicht trocken und daher von piemotesischen Truppen noch nicht benützt worden war, von den Franzosen bezogen worden. Sie haben auch die Wachtposten an der Porta della Laterna in der Richtung gegen Turin und Nizza übernommen. Sehr viele Truppen gehen nach Alessandria und man scheint piemontesischer Seits die Bedrohung der Dora-Linie für eine Finte zu halten. Derselbe Correspondent sagt, die bei Chivasso beginnende linke Franco-Sardinische Linie sei mit 30,000 Mann besetzt, würde aber zu ihrer Vervollständigung noch 10,000 Mann brauchen.

Wir lesen im „Messag. Modenese" vom 4. d.: „Wie bereits gemeldet, haben sich die Estensischen Truppen von Massa und Carrara zurückgezogen und in Fivizzano concentrirt. Eine aus Piemont eingedrungene Bande, großentheils in Nationalgardentracht, etwa 100 Mann stark, begab sich in der Meinung, daß die herzoglichen Truppen sich noch weiter zurückziehen würden, nach Fosdinovo und ließ dort ein Hochamt abhalten. Der Commandant der Estensischen Truppen sah sich hierdurch veranlaßt, seine Vorposten bis dorthin vorzuschieben und die Provinz Lunigiana neuerdings mit seinen kleinen Detachements zu decken, was auch gelang. Mittlerweile war dem erwähnten Truppen-Commando der Bericht zugekommen, daß der außerordentliche Estensische Commissär außer Stand sei, die ihm von Sr. k. Hoheit dem Herzog anvertrauten Obliegenheiten zu erfüllen, indem am 28. April, an demselben Tage, an welchem die Truppen sich bei Fivizzano concentrirt hatten, der Advokat Giusti nach Massa und ein gewisser Brizzolari nach Carrara gekommen seien, sich dort als Piemontesische Kommissäre qualifizirt und im Namen des Königs von Sardinien Verfügungen getroffen hätten; zu ihrer Unterstützung und Beglaubigung waren bereits Piemontesische Carabinieri in den genannten Orten angekommen."

Der „Messaggiere" bemerkt nun, daß die wenigen in den genannten Bezirken postirt gewesenen Truppen Angesichts der permanenten drohenden Haltung Piemonts und der in Toscana ausgebrochenen Revolution zurückgezogen werden mußten, und fährt dann fort: „Es war jedoch ein außerordentlicher Commissär ernannt und genug Mannschaft zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung zurückgelassen worden. Die Piemontesische Regierung war von der Estensischen in keiner Weise beleidigt und keiner gerechten Reclamation Piemonts die gebührende Genugthuung verweigert worden; die vom Piemontesischen Gebiete ausgegangenen Provokationen sind unserer Seits unerwiedert geblieben, die Verhältnisse hatten mit einem Worte eine solche Gestaltung angenommen, daß man zwar nach einem Vorwande zum Bruche suchte, jedoch keinen finden konnte; selbst jetzt befindet sich noch ein bei uns accreditirter Piemontesischer Repräsentant am herzoglichen Hofe. Welchen Schluß werden nun jene Leser, die sich den gesunden Sinn zur Unterscheidung von Recht und Unrecht bewahrt haben, aus dieser wahrheitsgetreuen Darstellung der vorgefallenen Thatsachen ziehen? Gewiß keinen anderen, als daß die Piemontesische Regierung eine seit langer Zeit vorbereitete Usurpation der Gebiete Massa, Carrara und Montignoso während eines Zustandes anscheinender Freundschaft in illoyaler Weise vollzogen hat. Was aber bleibt der Estensischen Regierung übrig? Wenn Piemont das Gebahren der Commissäre Giusti und Brizzolari, die in seinem Namen handeln, nicht desavouirt und seine bewaffnete Macht nicht zurückruft, so wird sich Se. k. Hoheit der Herzog genöthigt sehen, gegen solche, jeden Grundsatz des öffentlichen und internationalen Rechtes zuwiderlaufende usurpatorische Akte zu protestiren, deren Consequenzen nicht anzuerkennen, sie vielmehr als illegitim zu erklären und sich vorzubehalten, die Proteste und seine mit Füßen getretenen Rechte bei den befreundeten Höfen rechtzeitig zur Geltung zu bringen."

Der Messaggiere di Modena vom 5. Mai bringt folgenden Artikel: „Der in Italien erklärte Krieg, das Erscheinen eines vom König vom Sardinien nach Italien gerufenen französischen Heeres auf italienischem Boden, die darauf folgenden Revolutionen in Florenz und Parma, das feindliche Eindringen von Komissären, die im Namen der piemontesischen Regierung handeln, ferner von rebellischen toscanischen Truppen und sardinischen Streitkräften, in die Provinzen Massa und Carrara, haben für diese Gebiete einen abnormen Zustand herbeiführt, der einige Ausnahmsmaßregeln nöthig machte. Die treuen estensischen Truppen, welche die gewöhnlichen Garnisonirungen verstärken und neue leisten mußten, haben ein Beispiel beständiger Selbstverläugnung und freiwilliger, sehr nachahmenswerther Thätigkeit gegeben. Se. k. Hoheit der Herzog unser Herr hat jedoch in der Gesammtheit der vorausgeschickten Antecedentien einen hinlänglichen Beweggrund erblickt, um einige österreichische Verstärkung in der Hauptstadt zu verlangen, die in Folge der oberwähnten Umstände eine geringere Garnison als zur Zeit des tiefsten Friedens hatte. Vorvorgestern (2. d. M.) ist in der That ein Bataillon dom k. k. Infanterie-Regiment Gyulai in Modena eingerückt; Se. k. Hoheit der Herzog zog demselben mit dem Stab seiner hier garnisonirenden Truppen vor die Stadt entgegen. Die Ruhe, welche durch die Anwesenheit und die unermüdliche Fürsorge unseres geliebten Beherrschers erhalten worden ist, und die Haltung der angrezenden Gebiete lassen für jetzt weitere Verstärkung nicht nöthig erscheinen." Ein zweites Dekret des Herzogs verfügt zeitweilig und für die Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse die Uebertragung der Polizeigewalt an das Commando des Dragonercorps, welches für den Fall von Ruhestörungen mit aller Energie einzuschreiten haben wird. Die in Flagranti Betroffenen werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus Rom wird der „Times" geschrieben, daß ein Theil der dortigen französischen Garnison einer viel verbreiteten Annahme nach die Richtung gegen die neapolitanische Grenze einschlagen werde.

Nach Briefen aus Rom vom 3. Mai im „Pays" soll die dortige französische Armee auf 15—20.000 Mann gebracht werden. Demselben Schreiben zufolge herrscht in den römischen Staaten eine große Aufregung. **In die Marken sind zahlreiche bewaffnete Banden** eingefallen, die das flache Land zum Aufstande zu verleiten suchen.

Rußland.

Wie man der „N. Pr. Ztg." aus St. Petersburg schreibt, scheint dort seit den letzten Vorgängen in Nord-Italien ein wesentlicher Umschwung in der Stimmung des Publikums einzutreten. Seit man die diplomatischen Actenstücke von beiden, oder vielmehr von drei Seiten gelesen, und vor allen Dingen, seitdem der Telegraph die Nachrichten von dem Bündniß bringt, welches die italienische Sache mit der Revolution geschlossen, deren Führer und Repräsentanten wieder auf dem Schauplatz erscheinen, werden Viele bedenklich, die bis jetzt mit gegen Oesterreich declamirt. Es herrscht, schreibt der erwähnte Correspondent, hier ein so gründlicher Abscheu gegen Alles, was wie eine Auflehnung oder gewaltsamer Widerstand aussieht, daß der Gedanke, russische Heere könnten irgend wie oder irgend wo der Revolution beistehen, im höchsten Grade abkühlend gegen eine französische Allianz wirkt; denn man hätte hier in der That alles Andere eher erwartet, als daß der Bezwinger der Presse, der staatskluge Benutzer demokratischer Formen zu den absolutesten Zwecken die Rebellion begünstigen könnte, da gerade er so wohl weiß, daß die Herren Revolutionäre aller Länder und Zeiten Dankbarkeit und Lohn beanspruchen. Die Rüstungen Rußlands betreffend, schreibt derselbe, kann ich Ihnen noch immer nichts von einer bedeutenden militärischen Maßregel melden; weder von einem Observations-Corps an der galizischen Gränze Oesterreichs, noch von einer Concentration der Truppen des 5. Armeecorps gegen den Pruth hin. So viel man auch fragt, Niemand kann hier eine bestimmte Nachricht geben, und alle Privatnachrichten aus jenen Gegenden stimmen darin überein, daß bis jetzt noch keine bemerkenswerthe militärische Bewegung stattgefunden.

Die russische Regierung hat, wie die „Bank- und Handels-Ztg." meldet, die bei der Negociirung ihrer neuen Anleihe vorgesehene Eventualität bereits als vorhanden anerkannt. Es wurde, wie man sich erinnert, bei Abschluß der Anleihe mit Thomsen Bonar u. Comp. und F. Mart. Magnus stipulirt, daß für den Fall, daß in Europa ein Krieg zum Ausbruch kommen sollte, von der Regierung die auf dem Continent eingezahlten Betheiligungs-Summen zurückgezahlt werden sollen. Von Seiten des russischen Finanzministeriums soll jetzt Herrn Bell, dem Vertreter des Londoner Hauses in St. Petersburg, erklärt worden sein, daß der Finanzminister beim Kaiser die Ermächtigung nachgesucht habe, die Rückzahlung zu veranlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Aus Brody wird der „Oest. Z." vom 7. d. gemeldet: Das Unglück, der Anblick der eingeäscherten Stadt und der vielen Leichen ist gräßlich. Das Element hat hier schauerlich gehaust und ist noch nich bemeistert; es brennt noch in mehreren Häusern und Magazinen, viele Waaren sind zu Grunde gegangen, der Schaden ist unberechenbar und die Zahl Derer, die Bettler geworden, groß. Das Bezirksamt, das Bezirksgericht, das Telegraphenamt, die Handelskammer sammt Archiv und Bibliothek, das Postamt, das Gemeindeamt, die Caserne, die neue, vor wenigen Tagen bezogene Realschule, die Pfarrkirche, das christliche Spital liegen sämmtlich in Asche. Auch die Gefängnisse sind niedergebrannt und die Verhafteten entsprungen. Der nachbarlichen russischen Stadt Radziwilów gebürt unsere Anerkennung, man erkundigte sich von dort aus nicht allein theilnahmvoll alle Stunden mittelst Estaffetten um unsere Lage, sondern sandte gleich am andern Morgen mehrere mit Nahrungsmitteln beladene Wagen für unsere Hungerigen, deren Zahl Legion. Möge man auch anderswo zu Hilfe eilen und unserem Elend beistehen! Zahllose Familien lagern unter Gottes freiem Himmel obdach-, brotlos, nichts besitzend als das Vertrauen auf Gott und die Hoffnung auf Menschen!

Krakauer Cours am 11. Mai. Silberrubel in polnisch Courant 116 verlangt, 112 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 336 verl., fl. 320 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 71 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 12.— verl., 11.40 bez. — Napoleond'or's 11.80 verl., 11.20 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.80 verl., 6.50 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.90 verl., 6.60 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99 verl., 97 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82.— verl., 78.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 63.— verl., 59.— bez. — National-Anleihe 63.50 verlangt, 60.— bezahlt ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 142 verl., 135 bez.

Neueste Nachrichten.

Nach der „Wiener Ztg." haben Se. Majestät der Kaiser den General v. Springensfeld aus Anlaß des Brandes in Brody mit einer bedeutenden, zu Aushilfen bestimmten Geldsumme dahin zu entsenden geruht.

Tel. Dep. der Oest. Corresp.

London, 11. Mai. Lord Cowley ist abgereist. Herr v. Persigny wird als französischer Gesandter — der „Moniteur" meldet diese Ernennung — heute in London erwartet.

Paris, 11. Mai. Der Kaiser ist gestern Abends um 5½ Uhr abgereist, mit ihm Prinz Napoleon; die Kaiserin begleitete den Kaiser bis Monterau, der einzigen Stadt, wo der Kaiser auf dem Wege nach Marseille Aufenthalt nehmen wird. Die Hundertgarden gehen morgen ab.

Parma, 8. Mai. In Pontremoli ist die Ordnung wieder hergestellt; die ganze Provinz ist ruhig, die revolutionären Abzeichen sind verschwunden.

Florenz, 8. Mai. Dieser Tage ist das englische Linienschiff „Conqueror" von Malta im Hafen von Livorno angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Mai.

Abgereist sind die Herren Gutsb.: Graf Prosper Zborowski nach Skotyszyn. Gf. Kasimir Jabłonowski nach Tarnów. Gf. Karl Bobrowski n. Galizien. Anton Rothe, k. k. Landesgerichtsrath n. Teschen. Franz Trzeciecki n. Gorasowice. Franz Wojnarowski n. Trzciany. Ladislaus Paszkowski n. Preußen. Adam Michałowski n. Polen.

Amtsblatt.

N. 1385. **Kundmachung.** (372. 2)

1. Bei der am 15. April l. J. vorgenommenen neunten Verlosung der aus der Einlösung der Krakau-Oberschlesischein Eisenbahn-Obligationen entstandenen Schuldverschreibungen, dann die der hierauf vorgenommenen zehnten Verlosung der Prioritäts-Actien dieser Eisenbahn, sind die, in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.
1. Die baare Auszahlung der verlosten Obligationen erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominalbetrage in Thalern preuß. Courant.
3. Die verlosten Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der Landeshauptkasse in Krakau, und zwar: gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant, gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.
4. Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verloste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die dießfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verlosung bezogen.
5. Die Interessen der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfallstage bei dem Wechselhause E. Heimann in Breslau; die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der Landeshauptkasse in Krakau, gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons, nach dem Nominalbetrag in Thalern preuß. Courant bezahlt.
6. Von den am 15. April 1856 verlosten Krakauer-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen, ist die Nummer 7,003; — von den am 15. April 1857 verlosten sind die Nummern: 1,782, 2,381 und 14,815; — dann von den am 15. April 1858 verlosten die Nummern: 402, 3,366, 3,785, 3,786, 4,407, 6,295, 7,080, 7,757, 8,343 10,966, 11,141, 11,637, 11,779 und 16,968 zur Rückzahlung bisher nicht produzirt worden.

Von der k. k. Staatsschulden-Tilgungs-Fonds-Direction.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 120 Nummern, welche in der am 15. April 1859 vorgenommenen neunten Verlosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

133, 151, 294, 297, 504, 639, 1,000, 1,001, 1,235, 1257, 1306, 1342, 1828, 1885, 2237, 2327, 2376, 2490, 2595, 2728, 3058, 3312, 3321, 3396, 3539, 3826, 3912, 3927, 4045, 4081, 4137, 4146, 4427, 4482, 4791, 4835, 5108, 5117, 5485, 5621, 5850, 5890, 6026, 6236, 6249, 6352, 6381, 6383, 6586, 6681, 6963, 7247, 7341, 7591, 7980, 8087, 8091, 8228, 8509, 8590, 8755, 8762, 8846, 9004, 9193, 9273, 9305, 9426, 9846, 10,209, 10,758, 10,806, 10819, 11023, 11330, 11397, 11422, 11428, 11924, 11950, 12180, 12398, 12891, 13087, 13184, 13230, 13649, 13709, 13763, 14003, 14078, 14207, 14484, 14590, 14666, 14728, 15071, 15100, 15212, 15364, 15400, 15457, 15624, 15671, 15739, 15795, 16008, 16136, 16217, 16220, 16447, 16453, 16884, 17021, 17169, 17196, 17261, 17354, 17371, 17923.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 21 Nummern, welche in der am 15. April 1858 vorgenommenen zehnten Verlosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

27, 41, 180, 188, 437, 721, 782, 795, 1340, 1368, 1635, 1730, 1910, 2084, 2239, 2318, 2444, 3069, 3104, 3226, 3267.

N. 9042. **Licitations-Ankündigung.** (373. 2—3)

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau wird unter Beziehung auf deren Licitations-Ankündigung vom 16. December 1858 Z. 30,266 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Zwecke des Verkaufes des zu dem ehemaligen Hauptzollamte in Podgórze gehörenden Nebengebäudes unter CN. 101 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau eine zweite öffentliche Licitation am 4. Juni 1859 wird abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 3523 fl. 92 kr. österr. Währ. und das von jedem Licitanten zu erlegende Vadium 353 fl. östr. W. oder 335 fl. 11 kr. CM.

Bis zur Stunde vor Beginn der mündlichen Licitation, das ist bis 8 Uhr Vormittag am 4. Juni 1859 werden auch schriftlichen mit dem vorerwähnten Vadium belegte versiegelte mit einer Stempelmarke von 30 Nkr. vorschriftsmäßig versehene Offerte angenommen werden.

Die näheren Licitationsbedingnisse sind bei der obgenannten k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzusehen.

Das fragliche Gebäude besteht aus einem nächst der ärarischen Brücke über die Weichsel (der Franz Josefs-Brücke) und knapp an der von Krakau nach Podgórze führenden Hauptstraße gelegenen einstöckigen gemauerten Hause welches im Stockwerke 9 Wohnbestandtheile, und zu ebener Erde eine aus zwei Abtheilungen bestehende stark gewölbte Waarenhalle (Magazin) enthält, und aus einem ebenerdigen Anbaue.

Krakau, am 29. April 1859.

N. 16088. **Edict.** (349. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß am 1. März 1853 Julia Gräfin O'Donell Dunin Wąsowicz zu Krakau mit Hinterlassung einer letzwilligen Anordnung gestorben ist.

Da die bekannten Erben Eustach Graf Dunin Wąsowicz und Elisabeth Postawkowa von ihrem Erbrechte, der erfolgten Verständigung ungeachtet, in der bestimmten Frist keinen Gebrach machten, so werden alle diejenigen, welche auf diesen Nachlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenkt aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem k. k. Landesgerichte anzumelden unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche inzwischen der Landesadvokat Dr. Blitzfeld als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit denjenigen, welche sich erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen nach Maßgabe ihrer Ansprüche eingeantwortet, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen werden würde.

Krakau, am 4. April 1859.

Nr. 1543. **Concursausschreibung** (353. 3)

Zu besetzen ist die Wagmeistersstelle, bei der k. k. Salinen Berginspection in Wieliczka in der XI. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher Fünfhundert fünf und zwanzig Gulden östr. Währ.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherige Dienstleistung, der practischen Kenntniß der hiesigen Werk und Salzabwagsmanipulation, dann der bezüglichen Verrechnug, so wie der Kenntniß einer slavischen Sprache, endlich der bei diesem Dienste nothwendigen ausdauernden Köperbeschaffenheit und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei dieser Direction bis Ende Mai 1859 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, den 23. April 1859.

N. 4807. **Kundmachung.** (368. 3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Przeworsk erledigten Bezirksaktuarsstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. und dem Vorrückungsrechte in den höheren Gehalt von 525 fl. österr. Währ. wird hiemit der Conkurs in der Dauer von 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung desselben in die „Krakauer Zeitung" gerechnet ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre instruirten Gesuche mittels ihrer vorgesetzten Behörden hieramts zu überreichen.

Hierbei ist insbesondere nachzuweisen: Der Geburtsort, das Alter, der Stand und die Religion. Die zurückgelegten juridischen Studien. Die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber anzugeben ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des Przeworsker Bezirksamtes verwandt oder verschwägert sind.

Behufs der Nachweisung über die bisherige Dienstleistung, über die Fähigkeiten, Verwendung, Moralität und politische Verhalten, ist die nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgefertigte Qualifications-Tabelle beizubringen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 27. April 1859.

Nr. 3439. **Edict.** (370. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte werden über Ansuchen der Frau Amalie Marasse geb. Skarzyńska Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 27. März 1856 Z. 272 und vom 27. März 1856 Z. 275 für die im Bochniaer Kreise lib. dom. 51 p. 193 et 189 liegenden Guts-Antheile Tymowa-Baszówka genannt, und Tymowa-Scheda I. nach Kajetan Katski genannt bewilligten Urbarial-Entschädigungskapitals pr. 784 fl. 55 kr. und 1024 fl. 20 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche längstens bis zum 15. Juli 1859 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;
b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;
c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und
d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittels der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungs-Capital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein von den erscheinenden Betheiligten im Sinne §. 5. des kais. Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszów, am 18 April 1859

K. k. priv. galizische

CARL LUDWIG-BAHN.

N. 2645. **Kundmachung.** (381. 1—3)

Für die Erhaltung des Oberbaues in der Strecke Krakau—Rzeszów wird aus nachstehend verzeichneten Gruben Schotter benöthiget, und zwar:

1. Aus der Grube bei Klay,
2. Aus dem Raba Fluße,
3. Aus der Grube nächst dem Wächterhaus Nr. 66,
4. Aus dem Czarna Walde bei dem Wächterhaus Nr. 81, 82,
5. Aus der Grube bei Dębica nächst dem Wächterhaus Nr. 101,
6. Aus der Grube bei Rudna nächst dem Wächterhaus Nr. 138,
7. Aus dem Wisłok Fluße nächst der Station Rzeszów.

Die Lieferungs-Bedingnisse liegen täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertage von9 bis 12 Uhr Vormittag, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag zu jedermanns Einsicht bei der gefertigten Betriebsleitung auf.

Unternehmungslustige haben ihre versiegelten mit einer Caution von 500 fl. öst. Währ. belegten Offerte mit der Aufschrift: „Offert für die Schotterbeistellung der Strecke Krakau—Rzeszów, bis längstens 20. d. Mts. hieramts einzubringen. Offerte ohne Caution bleiben unberücksichtiget.

Krakau, am 10. Mai 1859.

Von der Betriebsleitung der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	329' 58	9'0	88	Nord schwach	trüb	Nachmitt. Regen.	+5'4	+11'1
	10	330 89	5'4	80	" "	"			
12	[illegible]	330 70	4'7	80	West "	"			

Wiener-Börse-Bericht

vom 11. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	54.—	55.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.80	64.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—.—
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	59.—	59.25
dito. „ 4½% für 100 fl.	51.—	51.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	255.—	260.—
„ 1839 für 100 fl.	105.50	106.—
„ 1854 für 100 fl.	96.—	96.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.—	59.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.50	58.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	80.—	90.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	710.—	712.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	132.50	132.60
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	460.—	465.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1555.—	1560.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	201.—	202.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (70%) Einzahlung	87.50	88.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	114.—	115.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	105.—	105.—
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	74.—	75.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	336.—	338.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	310.—	320.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
	10jährig zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	—.—	75.—
der Nationalbank auf österr. Wäh.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	73.75	74 25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	82.50	83.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	—.—	90.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	67.—	68.—
Salm zu 40 „ „	32.—	34.—
Palffy zu 40 „ „	30.—	32.—
Clary zu 40 „ „	30.—	32.—
St. Genois zu 40 „ „	30.—	32.—
Windischgrätz zu 20 „ „	18.—	20.—
Waldstein zu 20 „ „	19.—	21.—
Keglevich zu 10 „ „	9.—	11.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	129.50	130.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	129.50	130.—
Hamburg, für 100 M. B. 2¾%	112.—	112.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	144 50	144.70
Paris, für 100 Franken 3%	57.50	57.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —83 Nkr.	6 fl. —85 Nkr.
Kronen	19 fl. —90 „	19 fl. —95 „
Napoleonsd'or	11 fl. —80 „	11 fl. —82 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —90 „	11 fl. —92 „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.